

## Timothy Geithner plaudert aus dem „Nähkästchen“

Ein Nachwort zur Artikelserie: „Schädigen die deutschen Exporte die Weltwirtschaft“

Von Hermann Patzak

Wir hatten über die Einflussnahme des Ex-Finanzministers der USA auf die EU- und Euro-Politik berichtet. Jetzt hat er darüber selbst ein ganzes Buch geschrieben. Das ist gut so. Nun müssen auch hartnäckigsten Ignoranten in Deutschland die Fakten anerkennen.

Geithner beginnt mit einer Bloßstellung der europäischen Politiker: Die Europäer, so plaudert er aus, hätten ihm 2011 nahegelegt, daß die USA den IWF daran hindern sollten, Italien einen Kredit zu gewähren, so lange Berlusconi Ministerpräsident sei! Daß die Kollegen in den anderen europäischen Ländern Berlusconi nicht mochten, war ein offenes Geheimnis, ebenso die Tatsache, dass sie seinen Sturz bald danach selbst in die Hände nahmen. Daß allerdings ein US-Finanzminister diese Intrigen nun auch offiziell „zu Protokoll gibt“, beweist die Überheblichkeit der US-Nomenklatura in ihrer hegemonialen Rolle. Dieser Hochmut wird noch deutlicher in dem Bekenntnis Geithners, daß er sich ein **besseres Leitungspersonal in Europa** gewünscht hätte. Frau Merkel wird sich über diese neuerliche Auszeichnung sicherlich sehr freuen, nachdem ihr US-Präsident Obama 2011 bereits die „*Presidential Medal of Freedom*“ und die höchste zivile Auszeichnung der Vereinigten Staaten von Amerika, die „*Congressional Gold Medal*“ verliehen hatte. Herr Geithner (sein Großvater war noch Deutscher) hat mit diesem Wunsch sicherlich auch vielen Deutschen aus dem Herzen gesprochen. Der Deutschen Bundesbank wirft er übrigens Fundamentalismus vor. Ob er damit auch die Taliban adeln wollte?

Geithner berichtet frei über seine Selbsteinladung bei dem auf Sylt urlaubenden deutschen Finanzminister Schäuble und wie er anschließend Mario Draghi, den italienischen EZB-Präsidenten, überzeugte, daß es nun an ihm sei, den Euro zu retten. Ihn und den deutschen Finanzminister hat er dazu gebracht, das zu tun, was er verlangte: Draghi verkündete umgehend den unbegrenzten Aufkauf von Staatsschulden, Schäuble und Merkel bekundeten öffentlich ihr Einverständnis. Und die anglo-amerikanische Finanzindustrie atmete auf.

Die Geständnisse des Timothy Geithner sind großartig. Aber er wird natürlich nicht zugeben, daß er das alles tat, um die Vorherrschaft des US-Dollar als Leitwährung für den Welthandel und als Instrument zur weiteren Beherrschung der Weltfinanzmärkte zu erhalten. Erst nachdem Geithner sein Amt abgegeben hatte und sein Nachfolger sich vehement dafür einsetzte, daß Deutschland wegen der Exportüberschüsse bestraft werden müßte, wurde das Motiv der US-Politik für einige in Deutschland offenkundig. Der US-Dollar hatte zwischenzeitlich gegenüber dem Euro erheblich an Wert eingebüßt, weil die Handelsbilanzdefizite der USA anhielten, während gleichzeitig der Euro an Wert zulegte, da im Euro-Raum die Exportüberschüsse zunehmend steigen.

Der verdeckte Kampf der USA gegen einen starken Euro wird weiter gehen, denn ein Ende der US- Leistungsbilanzdefizite ist nicht abzusehen. Die Ukraine-Krise und die Wahl zum EU-Parlament haben die Prioritäten nur vorübergehend verschoben. Nach der Wahl des neuen EU-Parlamentes wird er aufs Neue angefacht werden.